

Fliegen
24 ¹⁹¹⁶⁷

Fliegenköpfe

Maya Birken

Die Erde, die sich dreht

Bonus: Auf Eis

oktober

Mein Name ist Paul. Und ich fühle mich wie der erste Mensch auf dieser Welt.

Die Stadt in der ich lebe, erscheint mir unerträglich. Ich hasse sie, sie ist zu klein für mich und meine Vergangenheit.

Aus der Kanalisation steigt der Kloakenduft der Ausscheidungen der 500.000 Menschen, die diese Stadt bewohnen. Der hupende Lärm tausender Kleinwagen, das Geschrei der Betrunkenen und Wahnsinnigen in der Nacht, unter meinem Fenster liebeskranke Katzen und nebenan mein Nachbar, der den Pornofilm zu laut gedreht hat.

Aber dann. An einem der vier Dienstage die mir der Oktober in diesem Jahr aufdrängen will, erreicht mich eine Mail von Dir.

Und innerhalb von Stunden entwickelt sich Kommunikation und wir beginnen auf ziemlich alberne Weise miteinander zu reden. Das ist leicht.

november

Ich weiß, dass ich Dich heute Abend sehen werde. Du schickst mir per Mail einen Sonnenstrahl und die Stadt, in der ich lebe, hat plötzlich Vorgärten und Hinterhöfe, in denen Menschen lachen, Wein teilen und Blumen gießen.

Ich fürchte mich vor unserer Begegnung. Dass wir uns nicht leiden können – beim letzten Mal fand ich Dich nicht besonders sympathisch.

Der Abend entwickelt sich zu dem Besten, was ich seit mehr als 1603 Stunden erleben durfte. Ich lache wieder. Und Deine Berührungen schicken rosarote Schauer-Flashes in meinen Bauch. Ich kann gar nicht anders, als Dich von der Seite aus heimlich anzusehen. Mir fällt auf, dass Deine Wimpern mit brauner Farbe getuscht sind. Und das Deine Ohrläppchen sonderbar groß sind.

Und schon zwei Tage später besuchst Du mich hier in der Stadt, in der ich lebe, und obwohl sie mir nun immer noch zu klein scheint. Für mich, meine

Vergangenheit und dann auch noch Dich dazu, erlebe ich Freude. Ich verschließe mich ein bisschen und ich öffne mich ein bisschen. Ich zeige Dir den Ort, an dem man auf dem Boden sitzen darf beim Essen, und wir lachen darüber, dass uns hier ein Kind bedient und dabei das meiste falsch macht.

Wir essen zusammen. Geniessen: das tut so gut.



Und irgendwie bist Du für mich da. Obwohl ich Dich nicht wirklich an mich heranlasse, aber Du bist ein Mensch in meiner Nähe. Erstaunlich. Im Taxi nimmst Du meine Hand, die rosaroten

Schauer-Flashes erschrecken mich so sehr, dass ich meine Hand wieder zurückziehen muss. Und unter Deiner Umarmung mache ich mich ganz steif. Und sage, dass ich nicht mit Dir ins Kino gehen werde. Nicht bald.

Wir gehen tanzen, ich tanze, ich fühle mich trotz der Angst gut. Und ich vergesse meine Vergangenheit und sage, dass ich Dich küssen möchte. Und danach, nach Deinen Lippen, laufe ich schnell fort, zurück zu den bunten Diskolichtern und den schweißnassen Tänzern und Bewohnern dieser Stadt.

Als wir später durch die Nacht zu mir nach Hause gehen. Küssen. Gehen. Küssen. Fange ich an zu weinen. Und Du. Du weinst mit mir.

Straßenlaternenlicht.

Küssen. Weinen. In den Armen halten. 26 Stunden. Wir sind nicht verliebt sagen wir. Aber diese 26 Stunden, da war wirklich Gefühl im Spiel, schreibst Du mir später. Und dass ich Deinen Kopf

zum Sprengen gebracht hätte. Ein Gefühl zwischen Lachen, Leidenschaft und etwas, was Du nie hattest.

Das mich das berührt, das verschweige ich. Ich will uns schützen, Dich und mich. Und mir diese Stadt zurück erobern! Das will ich.

Aber erst verabschiede ich Dich an der Bahn und verbiete Dir, mir innerhalb der nächsten 20 Minuten eine SMS zu schreiben. Du hältst Dich dran und fragst am Abend mit einer Kurznachricht sogar, ob Du anrufen darfst. Wie sehr mich das freut. Ich verschweige es Dir.

Und schreibe meinem Bruder, dass ich jemanden getroffen habe. Die Autos reparieren kann. Die mich bekocht hat. Und mit mir weint. Mein Bruder fragt, von welchem Himmel die denn gefallen sei. Ich weiß es nicht.

Anstatt weiter darüber nachzudenken, bitte ich Dich, mich niemals in einer Deiner Geschichten auftauchen zu lassen.



6

dezember

Deine Nähe macht mir so Angst. Dein Nähe macht mir so Angst. Deine Anrufe stören wie das Zucken meines Augens. Aber sie haben einen Grund. Genau wie das Zucken. Und ich mag Deine Stimme. Besonders, wenn Du »Schlaf schön« sagst. Was Du jeden Abend tust. Ich mag das sehr.

»Paul«, sagst Du, »ich hab Dich lieb«, und ich atme ein und lege den Hörer auf. Später entschuldige ich mich. Aber das kann man nicht rückgängig machen.

Die Stadt, in der ich wohne, ist voller Chaos. Hupende Autos, schrille City-Lights, Baustellenlärm. Ich wünschte, es gäbe eine Garten für mich.

Aber Dich würde ich vorerst sowieso nicht hinein lassen. Das sage ich Dir. Und denke abends beim Einschlafen an Dich und wie wir in dem Garten spielen würden.

Der 31.12. ist immer der Anfang einer Zukunft. Und ich blicke in zwei Rich-

tungen so lange nach vorn und wieder zurück, bis mir schwindelig wird. Oder ich habe zu viel getrunken. Es macht Spaß, mit Dir das Essen von der Party zu stehlen und mit nach Hause zu nehmen. Zum Frühstück wird es schon ganz uns gar uns gehören.

januar

Meine Vergangenheit. Meine Vergangenheit. Meine Vergangenheit. Lässt mich nicht los. Ich lasse sie nicht los. Die Stadt ist voll mit meiner Vergangenheit. Ich rutsche auf den Schneematsch aus.

im februar

im märz

april

»Ich hab Dich lieb, Laura«, sag ich. Du nickst und siehst mich im Umdrehen noch an und antwortest: »Es ist nicht die Sonne, die untergeht. Es ist die Erde, die sich dreht.«

Die Stadt, in der ich lebe, ist leer ohne Dich. Wir waren nie verliebt, sagen wir.

Auf Eis

Für K., N., A. et moi

Aufgewacht

Schleich ich in die Küche
dort wo ich mir Nahrung gebe
und ich nehm mein Herz
nur das Herz allein

Ich

gieß mein Herz in Eis

In der Früh

ins Tiefkühlfach damit
draußen läuten die Glocken
und das Atmen tut noch weh
in der leeren Brusthöhle ein Stich

Ich

goss mein Herz in Eis

Mittags schon

kann ich klaren Auges
das Haus ausfegen
die herzliche Eisbombe
im Kühlfach vergessend

Nachmittags
lebt es sich besser
mit kalten Augen
und kühlem Verstand
fange ich die Tränen ein
für besondere Eiswürfel

Am Abend
kann ich dann voller Kalkül
Deine Zahnbürste entsorgen
und mein Bad aufräumen
der Ort an dem ich mich reinwasche
dann wird geduscht

Zur Nacht
ein Blue Curacao mit Träneneis
schlafe ich ruhig
und vergesse
die tickende Eisbombe

© 2007 Maya Birken

In dieser Reihe bisher erschienen:

1 – 12 (auch als Buch erschienen)

1 | Tobias Premper · 2 | Matthias Göke

3 | Peter Düker · 4 | Bodo Dringenberg

5 | Christine Kappe · 6 | Cornelia Anhelm

7 | Oskar Ansell · 8 | Sigrid Hunold-Reime

9 | Johannes Weigel · 10 | Sara Braunert

11 | Christine Schreiber · 12 | Nico Walser

13 | Helmut Gürlebeck · 14 | Tobias Kunze

15 | Christian Sölter · 16 | Katja Merx

17 | Finn-Ole Henrich · 18 | Peter Märtens

19 | Markus Freise · 20 | Kersten Flenter

21 | Marlene Stamerjohanns · 22 | Robert

Stripling · 23 | Elisabeth Brink

Die Reihe »FliegenFalter« erscheint in loser Folge in Zusammenhang mit der Lesungsreihe »Fliegenköpfe«, die seit 1998 an jedem ersten Freitag des Monats in den Werkstatträumen der Druckerei Interdruck stattfindet.

Kontakte

INTERDRUCK · Vordere Schöneworth 21 · 30167

Hannover · Tel.: (0511) 876548-40 · **Redaktion:**

m.göke · Hahnenstraße 13 · 30167 Hannover ·

Tel.: (0511) 161 14 02 · Fax: (0511) 16 14 12 6

· eMail: m.goeke@t-online.de

Internet: www.fliegenkoepfe.de

===== **Einzelpreis: 0,15 €** =====